

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher  
Nr. 20

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 283.

Mittwoch, 6. Dezember 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Zschö, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raskauerstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 Hg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat **Oktober d. Jrs.** festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat **November d. Jrs.** an **Militär-Pferde** zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

9 Mt. 81, Hg. für 50 Kilo Hafer,  
6 Mt. 03, Hg. = 50 = Heu,  
3 Mt. 04, Hg. = 50 = Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,  
am 4. Dezember 1893.

D. 1654.

In Vertretung: **von Gruben.**

En.

## Bekanntmachung.

den Bezug der Standesregister und sonstigen Formulare für die Standesämter betreffend.

Nach Befamntgabe der Königlichen Kreisauptmannschaft Dresden vom 10. dieses Monats ist die Lieferung der auf Staatskosten zu beschaffenden Standesregister und sonstigen Formulare für standesamtliche Angelegenheiten auf das Jahr 1894 wiederum der Buchdruckerei in Firma **C. Heinrich** zu Dresden übertragen worden.

Ergänzender Anordnung zufolge werden die Herren Standesbeamten im Bezirke der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft hieron mit dem Veranlassen in Kenntniß gesetzt, bis **zum 16. Dezember 1893**

den Bedarf an unentgeltlich zu liefernden

Hauptregistern,

sowie Formularen für

Geburts-, Heiraths- und Sterberegister,

Formular A, B, C,

Geburts-, Heiraths- und Sterberegister,

Formular Aa, Bb und Cc,

Todesanzeigen über das Ableben der vor erfülltem 20. Lebensjahre verstorbenen männlichen Personen,

Formular V,

Anzeigen an die Vormundschaftsbehörden über uneheliche Geburten,

Formular W,

Anzeigen an die Bezirksärzte über stattgefundene Geburten,

Formular X, und

Nachrichten an die Pfarrämter,

Formular P

anher anzugehen.

Hierbei wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 14 der Verordnung, die Ausführung des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 betreffend, vom 6. November desselben Jahres — Gesetzblatt Seite 351 Hg. — der Bezug der fraglichen Druckachen von der Druckerei nur **durch Vermittelung der Aufsichtsbehörden**, keinesfalls aber von den Standesbeamten unmittelbar zu erfolgen hat.

Großenhain, am 30. November 1893.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

1904 B.

J. B.: **von Gruben.**

En.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 6. Dezember 1893.

— Die seit einer Reihe von Jahren hier in den Wintermonaten unterhaltene Schifferschule wird demnächst wieder eröffnet werden. In dem wir die bei der Schifffahrt beschäftigten jungen Leute, die sich weiter fortbilden wollen und insbesondere auf die Steuermannsprüfung vorzubereiten gedenken hierauf aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß die Anmeldung zum Besuch der Schule bei Herrn Schiffseigner **C. Ferd. Hering** hier, als dem Vorkaufmann, zu erfolgen hat. Der Tag des Unterrichtsbegins, sowie die Zeit der Unterrichtsstunden werden Anfang nächster Woche bekannt gemacht werden.

— Der Wasserstand der Elbe war im vorigen Monate zwar noch niedrig, doch im allgemeinen höher als in den Vormonaten. Die geringste Wasserhöhe betrug am Dresdener Pegel — 142 Cent. am 17. und 19. November. Von 22. bis 25. November hielt sie sich etwas über 1 Met. unter Null, damit nahm sie einen Stand ein, den sie seit dem 6. Mai nur einmal (am 19. Oktober) erreicht hatte. Mit — 94 Cent. bezifferte sich der höchste Stand, der am 24. November beobachtet wurde. Sehr hohes Wasser kommt überhaupt im November nicht häufig vor, während der letzten 15 Jahre ist es bloß viermal über den Nullpunkt gestiegen, darunter zweimal allerdings sehr bedeutend, nämlich bis zu

+ 316 Cent. im Jahre 1882 und bis zu + 362 Cent. im Jahre 1890. Im diesjährigen November betrug die durchschnittliche Höhe für die erste Monatshälfte — 129 Cent., für die zweite — 117 Cent. Das Monatsmittel stellt sich demnach zu — 123 Cent. heraus. Nur einmal lag es im oben angegebenen Zeitraume noch tiefer, denn für November 1886 sind — 130 Cent. verzeichnet.

— Das königliche Oberhofmarschallamt veröffentlicht folgende Anjage: „Allerhöchster Bestimmung zufolge werden am königl. Hofe an dem bevorstehenden Neujahrstage die üblichen Beglückwünschungs-Kouren und die Assemblée am 10. Januar, sowie am 6. Februar große Hofbälle abgehalten werden, bei welchen Gelegenheiten Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren erfolgen können. Außerdem finden zwei Kammerbälle statt, und zwar am 17. und 31. Januar. Ueber den Zeitpunkt der übrigen Hoffestlichkeiten sind noch keine Bestimmungen getroffen. Diejenigen am königl. Hofe vorgestellten Damen und Herren — sowohl die in Dresden als die außerhalb der Residenzstadt Wohnenden — welche den Wunsch hegen, mit Einladungen bedacht zu werden, werden ersucht, ihre Karten mit einem bezüglichen Vermerk an das königl. Oberhofmarschallamt gelangen oder ihre Namen in eine zu diesem Zwecke daselbst von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr ausliegende Liste eintragen zu lassen.“

— Die königl. Amtshauptmannschaft Großenhain erläßt heute eine Bekanntmachung betr. die Sonn- und Festtags-

## Bekanntmachung.

die Sonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe während der Weihnachtszeit betreffend.

Die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft erteilt auf Grund der Vorschrift in § 105 b der Gewerbeordnung nach der Fassung vom 1. Juni 1891 Genehmigung, daß im hiesigen Verwaltungsbezirke **während der letzten drei Sonntage vor Weihnachten, am 10., 17. und 24. Dezember dieses Jahres**, die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen, zu folgenden Tageszeiten stattfinden:

- bei dem Verlaufe von **Brod und weißer Bäckerwaare**, (ausschließlich der Conditoreiwaaren): **ohne Zeitbeschränkung**;
- bei dem Handel mit **Wolch**: mit **Ausschluß der Zeit des Vormittagsgottesdienstes ohne Zeitbeschränkung**;
- bei dem Handel mit **Butter, Zahne, Käse, Eiern, Grünwaaren, Conditoreiwaaren, sonstigen Eß- und Materialwaaren, Tabak, Cigarren, Rohreis, Heizungs- und Beleuchtungsmaterialien, Fleisch, Fleischwaaren und Fischwaaren, lebenden Blumen, Blumengewinden und Pflanzen**:  
von **Vormittags 7 bis 9 Uhr**,  
von **Vormittags 11 bis 1 Uhr Mittags**,  
von **Nachmittags 2 bis 8 Uhr Abends**,

jedoch mit Ausschluß der Stunden, während welcher etwa in den einzelnen Orten innerhalb dieser Zeiträume Gottesdienst gehalten wird;

- bei dem Handel mit **anderen als den vorstehends bereits genannten Gegenständen**:

von **Vormittags 11 bis Abends 9 Uhr**,  
jedoch ebenfalls mit Ausschluß der in diese Zeiträume fallenden Gottesdienstzeit.  
Großenhain, den 5. Dezember 1893.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

3884 E.

J. B.: **von Gruben.**

En.

## Bekanntmachung.

die Wiedereröffnung der Sächs. Schifferschulen betreffend.

Mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern wird in diesem Winter an den Schifferschulen zu

**Riesa und Meissen**

in den zur Ausübung des berufsmäßigen Schiffergewerbes erforderlichen Lehrgegenständen Unterricht erteilt werden.

In dem die beteiligten Schiffsmannschaften hieron in Kenntniß gesetzt werden, insbesondere diejenigen, welche sich zu der abzulegenden **Steuermannsprüfung** vorzubereiten gedenken werden dieselben gleichzeitig zum fleißigen Besuche des bevorstehenden Unterrichtscurses aufgefordert. Die Anmeldung zur Theilnahme am Unterricht hat bei den Vorkaufmännern, welche mit der Spezialaufsicht der einzelnen Schifferschulen betraut sind, zu geschehen und zwar:

in **Riesa** bei Herrn Schiffseigner **C. Ferd. Hering**,  
in **Meissen** bei Herrn Schiffseigner **C. W. Krögis**.

Bei der Anmeldung ist der Betrag von 3 Mark zu entrichten.

Der Tag des Beginns des Unterrichts sowie die Zeit der Unterrichtsstunden werden von den Vorkaufmännern noch besonders bekannt gemacht.

Dresden, am 1. Dezember 1893.

Die Königliche Direktion der Sächsischen Schifferschulen.

Ense, Gewerkschul-Inspector.

ruhe im Handelsgewerbe während der Weihnachtszeit. Wir machen die Interessenten auf dieselbe hiermit noch besonders aufmerksam.

— Die gestern Nachmittag 3 Uhr in Helbig's Weissem Saale in Dresden unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Otto Sieg stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft vereinigter Schiffer zu Dresden war von 60 Aktionären besucht, welche insgesamt 886 Stimmen vertraten. Nach ziemlich erregter Debatte genehmigte dieselbe mit großer Majorität den Ankauf von sechs Schiffen und einem Vagertahn der Elbe-Saale-Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft zu Alleben gehörig, und zwar für den Preis von 610 000 Mk. In Verbindung hiermit stand die Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um 200 000 Mk., so daß nunmehr dasselbe eine Million Mark beträgt. Die neuen Aktien gelangen mit 140 Proz. zur Ausgabe. Die Gesellschaft firmirt künftig: „Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer.“

— Der Landesverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreiche Sachsen, welcher seit 1864 besteht, hielt vorgestern Nachmittag im Börsenhause zu Dresden seine 6. ordentliche Generalversammlung in Anwesenheit von etwa 40 Mitgliedern ab. Den Vorsitz führte Herr Geh. Regierungsrath von Criegern-Thumig. Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnungen einschließlich der

**Volkswirter Heilstätte-Rechnung** fanden einstimmige Genehmigung. Dieselben betrafen die Jahre 1891 und 1892. Bezüglich des Ausbaues der Heilstätte, die nach und nach auf 250 bis 500 Betten gebracht werden soll, wurde, da dem Verein Mittel zur Zeit nicht zur Verfügung stehen, beschlossen, das Direktorium zu ermächtigen, mit dem Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz wegen Gewährung eines unverzinslichen Darlehens in Höhe von circa 60 000 Mark behufs Ausbaues der deutschen Heilstätte in Verhandlung zu treten und zugleich zu genehmigen, daß für den Fall der Gewährung eines solchen Darlehens vom 1. Januar 1895 an jährlich 3000 Mark zur allmählichen Tilgung dieser Schuld in den Haushaltungsplan eingestellt werden. Es macht sich in Sachsen unbedingt nötig, Vorkehrungen zu treffen analog denjenigen in Preußen, aber namentlich in Bayern, wo 2763 Betten der freiwilligen Krankenpflege für Kriegszwecke zur Verfügung stehen, in Württemberg, wo nahezu 2000 Betten bereit gestellt werden können; steht doch auch Sachsen sowohl in Zahl der Mitglieder (2542), Jahresbeiträge (13 000 Mark) und Zweigvereine weit hinter den übrigen größeren Bundesstaaten zurück. Zweigvereine besitzt Sachsen nur 9 mit 880 Mitgliedern in Chemnitz, Plauen i. V., Zwittau, Deberan, Bauen, Kompassch, Zelle bei Aue und Weissen. Zu Beginn des neuen Jahres wird ein energisches Vorgehen sich nötig machen, um die erforderlichen Betriebsmittel schaffen, die Krankenpflanzergahl und Helferzahl erhöhen und weitere nötige Ausgaben machen zu können. Die ausscheidenden 3 Direktorialmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Vom Landtag. Bei Beginn der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde mitgeteilt, daß die Wahlen der Abg. Herfurth, Perin, Knoll, Veithold, Seifert, Uhlig, Grumbach, Uhlig-Hermsdorf, Uhlmann-Gürlich, Hartwig, Kofel, Köfner, Kühner, Schubert, Steyer-Reinholdshain, Wänig und Wehner für gültig erklärt worden seien. Sodann erklärte die Kammer gemäß dem durch den Abg. Dr. Kühlmorgen als Berichterstatter vertretenen Antrage der 1. Abtheilung die Wahl des Töpfers Gruner im 5. Wahlkreis der Stadt Dresden, des von Herrn Alfred Klemm in Dresden eingelegten Protestes ungeachtet, ohne Debatte einstimmig für gültig. Inletzt wurden in Schlußberatung die Kapitel 102 und 103 des ordentlichen Etats (Ministerium des Auswärtigen nebst Kanzlei, Gesandtschaften), sowie die Kapitel 107 (Wartegelber), 108 (Pensionen), 109 Titel 1—5 (Erhöhung der Bewilligungen an Militärvollzieher und Angehörige derselben aus der Zeit vor dem Kriege 1870/71 und Pensionsbeiträge für verabschiedete Offiziere, Aerzte und Beamte) nach der Vorlage sämmtlich ohne Debatte und mit Ausnahme des Kapitel 103, gegen das die Socialdemokraten stimmten, einstimmig bewilligt.

† Glaubitz. Ein selten schöner Alt, eine würdige Feier wurde am 1. Adventsonntage in der Kirche zu Glaubitz vollzogen. Nachdem die Kirchengemeinde in diesem Jahre ihr altes Gotteshaus in würdiger Weise hatte erneuern lassen, fand am vergangenen Sonntage die Weihe statt. Dieselbe wurde durch E. Hochwürdigen Herrn Superintendent Dr. theol. Paris von Großenhain im Auftrag des hohen Kirchenregiments vollzogen. Nachdem unter Freizeitszeiten die Schlüsselübergabe stattgefunden, intonirte genannter Herr unter andächtigem Schwingen der Gemeinde das „Gloria in excelsis deo“, um dann die erneuerte Kirche in allen ihren Theilen im Namen des dreieinigen Gottes zu weihen. Der Weihrede lag der 100. Psalm zu Grunde. Die Festpredigt hielt unser ehrwürdiger Ortspfarrer über drei Sprüche, die in der von ihm gestifteten Kanzel eingeschrieben stehen, nämlich Matth. 11, 28: „Kommet her zu mir Alle“ u. f. i. Joh. 14, 6: „Ich bin der Weg und die Wahrheit“ u. f. f. und Luc. 11, 28: „Ja selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren“. Die herzandrängenden Worte des ehrwürdigen Predigers werden der Gemeinde unvergesslich bleiben. Nach der Festpredigt wurde noch ein lieblicher Alt, die Taufe eines neugeborenen Kindes, durch Herrn Hilfsgeistlichen Hempel aus Flagwitz bei Leipzig vollzogen. Ueberhaupt verlief die ganze Feier des Weihgottesdienstes, eingerahmt durch lustliche Gesänge des vom Herrn Kirchschultheurer Lindner geleiteten Chores und der Gemeinde, in der würdigsten Weise. Mit dieser Kirchenerneuerung hat nicht nur der Bauleiter und ausführende Baumeister, Herr W. Schmalz, Ränchrig, ein schönes Zeugniß seiner Kunst abgelegt, sondern auch die Kirchengemeinde Glaubitz hat sammt ihrem verehrten Herrn Kirchenpatron bewiesen, daß in ihrer Mitte hochgehalten wird was geschrieben steht: „Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnt.“

Seußlich. In unserem Ort hat sich vor acht Tagen eine freiwillige Feuerwehre gebildet. Thätigste Unterstützung findet dieselbe durch den Besitzer des hiesigen Rittergutes, welcher ein warmer Freund und Förderer der Feuerwehrsache ist.

Kadeberg, 5. Dezember. Heute früh traf ein Bataillon des 4. Infanterieregiments Nr. 103 aus Bauen auf hiesigem Bahnhofs ein und trat in ein Manöver, das gegen verschiedene Truppen der 1. Division Nr. 23 aus der Garnison Dresden in der Gegend von Permsdorf und Okrilla stattfand. Ebendort war auch ein Bataillon des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 aus dem Barackenlager von Königsbrück in Marsch gesetzt worden.

Pirna. In einer hiesigen Fabrik hatte ein Arbeiter das Unglück, mit der rechten Hand an das Blatt einer Kreisäge zu kommen, wobei ihm der Daumen völlig abgehackt und auch sonst noch die Hand schwer verletzt wurde.

Wurzen, 4. Dezember. Der hiesige Kreisverein „Ramerabschaff“ hat den Ehrenbürger der Stadt Wurzen S. Excellenz den wirkl. Geh. Rath und Präsident der 1. Ständekammer, Herrn Grafen v. Rönneritz auf Lossa zu seinem Ehrenmitgliede gewählt, und damit gewissermaßen Bewahrung eingelegt gegen das Vorgehen der socialdemokratischen „Wurzener Zeitung“, welche diesen hochverdienten und allgemein beliebten Herrn in ebenso maßloser wie ungerechtfertigter Weise wegen einer auf dem Rittergute durch den Gutspächter vorgenommenen Ausweisung einer renitenten Arbeiterfamilie aus einem dem Pächter eigenthümlich gebliebenen Hause angegriffen hatte. Der Redakteur der Wurzener Zeitung ist wegen dieses Vorgehens gegen den Herrn Grafen v. Rönneritz zu einer Haftstrafe verurtheilt worden.

Glashütte, 4. Dezbr. Auf einem höchst schlüpfrigen Bergpfade des Mühlthales verunglückte tödtlich der Gemeindevorstand Jäpel in Radeberg. Derselbe wollte sich zu seinem Sohne begeben, welcher in der Nähe des Weges mit dem Fällen der Bäume beschäftigt war. Man fand den Unglücklichen nach langem Suchen am Freitag früh mit zerbrochenem Schädel am Fuße eines Baumes. Vom glatten Pfade ist er von dem hohen Abhänge hinabgestürzt und in der Nähe des Mühlthales liegen geblieben.

Cheumnitz, 5. Dezbr. In einer originellen Diebstahls-falle ist in vorletzter Nacht in einem Hause der Moritzstraße ein 16jähriger Lehrling gefangen worden. Der junge Mensch, welcher in dem betreffenden Hause wohnte, hatte in letzter Zeit mehrfach in ein im Erdgeschoß gelegenes Büchsen-geschäft nächtlicher Weise Einlaß erlangt, indem er die in die Hausthür führende Thür des Ladens mittels Nachschlüssel geschäftig öffnete und dann aus der Ladentasse theils größere, theils kleinere Geldbeträge gestohlen hatte. Um dem unbekanntem Dieb auf die Spur zu kommen, hatte der Geschäftsinhaber oberhalb der betreffenden Thür einen Topf mit rother Farbe angebracht und diese mittelst Schauer mit der Thürschwelle in Verbindung gebracht. Als nun der Einbrecher wieder erschien und ausschließen wollte, fiel der Topf herunter und der ganze Inhalt ergoß sich über den Fußboden, der in Folge dessen von Kopf zu Fuß roth bemalt wurde. Andern Tags wurde die rothe Farbe an seinen Kleidern zum Verräther und das hoffnungsvolle Büchsen, welches nach und nach eine größere Summe gestohlen und verthan hatte, kam hinter Schloß und Riegel.

Sandau. In den letzten Tagen traf den Gutsbesitzer Herrn Friedrich Wilhelm Drechsel in Friedebach ein Unfall. Er wollte seine Handwebmaschine einladen, wobei die Maschine zur besseren Aufnahme des Seiles in mäßige Gangart verlegt war. Hierbei ist Drechsel der Drechseltrommel zu nahe gekommen, welche ihm die beiden Vorderglieder des Daumes abhak und die Sehnenbündel bis zum Ellenbogengelenk aus dem Vorderarm herausriß.

Borna. Im benachbarten Gaandorf fand die Tauf-feier der in dortiger Pfar angelegten neuen Bohlengrube statt. Herr Diakonus Groß von hier nahm in feierlicher Weise den Taufakt vor, bei dem die neue Grube den Namen „Wilhelmshoch“ erhielt. Nach dem Gasthof zurückgeführt, begann die Festtafel, an der gegen 140 Personen theilnahmen. Im Anschluß hieran vereinigte die Festheilnehmer ein flotter Ball.

Leipzig, 6. Dezember. Bei den gestern hier statt-gehabten Stadtverordnetenwahlen entfielen auf die Candidaten der Ordnungsparteien 6235 Stimmen, die socialdemokratische Liste zählte 5920, die des Bürgercomitees (oppositionell) 3036. Von 24 303 Wahlberechtigten stimmten 15 833, d. h. 65,15 Proz. gegen 70,44 % im Vorjahre. Außerdem entfielen 642 Stimmen auf eine eigentlich dem Vereinigten Wahlcomitee zu Gute kommende Verliste, sodas die Ordnungspartei mit insgesammt 6877 Stimmen aus der Wahl hervorgegangen ist, abgesehen von der oppositionellen Liste.

**Die Ehe-Verhältnisse in Japan.**  
Die Anschauungen der Japaner bezüglich der Ehe sind ganz verschieden von denen der Abendländer: denn während die Ehe bei uns auf persönlichen Reizen beruht und dem Katholiken für unlöslich gilt, geht der Japaner eine oft nur kurze Zeit dauernde Verbindung aus Familien- oder Gele-rückichten ein, wobei die persönlichen Wünsche der Frau gar keinen Raum finden. Die japanischen Heirathen werden durch die beiderseitigen Familien herbeiführt; der Schritt ist weder feierlich, noch unwiderrüflich, da das Gesetz mit der Vereinigung in keiner Weise zu thun hat. Zwar ist auch hier das Ehebündniß ein ortsfester Vertrag, aber es kann auf Verlangen und mit Einwilligung beider Theile jeder Zeit gelöst werden. Scheidungen auf Wunsch eines Theiles, meistens des Mannes, sind sehr häufig und leicht erhältlich. Wenn ein junger Mann oder ein Mädchen das heirath-sfähige Alter erreicht, so ist es die Sache der Eltern, sich um deren Unterbringung zu kümmern. Es ist herkömmliche Sitte, daß ein Heirathsmacher mit den Verhandlungen betraut wird. Wenn derselbe eine gegenseitig passende Partie ge-funden hat, so vermittelt er eine Zusammenkunft der Inter-essenten — denn Liebende kann man hier, die sich viellecht noch nie gesehen haben, nicht nennen —, bei welcher die Weiber sich sehen und vielleicht sprechen dürfen, um ihre arg-enseitigen Vorzüge zu prüfen. Die Zusammenkunft findet bei den Mittelhänden bei einem Ausfluor, im Theater oder im Tempel statt. Wenn bei dieser Prüfung einer der Theile dem andern nicht gefällt, so sollte eigentlich die Sache er-ledigt sein. Inzwischen sind die Heirathskandidaten nach dem Willen der Eltern unterworfen und müssen deren Wünschen folgen, was besonders von den Mädchen gilt, deren Einwilli-gung nicht erlangt zu werden braucht. Sind die beiden Theile mit einander zufrieden, so werden Geschenke, bestehend aus Kleidern, Geld und gewissen Arten von Rischen und es-ohbarem Seerass, angetauscht, was unserer Verlobung ent-spricht. Der Austausch der Geschenke besiegelt das Ueber-einkommen, und es bleibt nur übrig, einen glücklichen Tag zu bestimmen, an dem die Ehe vollzogen wird. Wenn dieser Tag gekommen ist, kleidet die Braut sich in Weiß der Farbe der Trauer, zum Zeichen, daß sie für ihre eigene Familie aufhört zu leben. Gegen Abend kommt der Heirathsver-mittler, um die Braut in einer Sänfte nach ihrem neuen Heim zu geleiten. Beim Verlassen des ortsfesteren Hauses wird das Haus ausgeleert und werden Hüter angesetzt, ansonst als wenn ein Todter fortzuführen worden sei. Die Verheirathung findet sofort nach Ankunft der Braut in dem

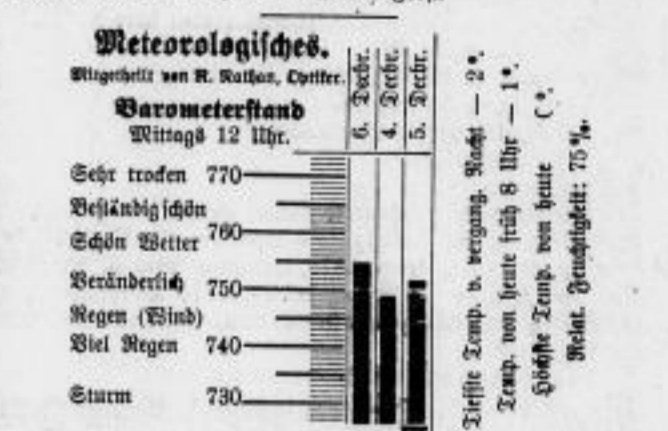
Hause der Eltern ihres Gatten statt und besteht in einem eigenthümlichen Abendessen, dessen Hauptact ein dreimaliger Trunk der Brautleute aus drei mit Weißwein gefüllten Schalen verschiedener Größe ist. Ein weiterer wichtiger Theil der Ceremonie ist das Bescheln der Kleider. Sobald die junge Frau ihr neues Heim erreicht, legt sie das weiße Kleid ab und kleidet sich in ein von ihrem Gatten ihr ge-schenktes Gewand. Nach der oben beschriebenen Trinkt-eremonie begiebt die junge Frau sich in ein Gemach und legt ein buntes Kleid an, welches sie selbst mitgebracht hat, wäh-rend in einem anderen Raume der Bräutigam gleichfalls neue Kleider anzieht. Unter Trinken und Singen wird das Essen beendet. Die Brautleute werden von dem Heiraths-vermittler in ihre Räume geführt, wo sie nochmals ein neu-maliges abwechselndes Trinken von Weißwein vornehmen; dieses Mal trinkt der Mann, als Herr und Meister, zuerst, während bei dem ersten Trinken die junge Frau, als Gast, dem Gatten zuvorkommt. Am dritten Tage nach der Verheirathung besucht das junge Paar die Eltern der Frau, welche bei dieser Gelegenheit ein ihr von der Familie ihres Mannes geschenktes Kleid trägt. Inzwischen ist die Polizeibehörde von dem Wohnungswechsel der jungen Frau benachrichtigt worden, und sobald die Behörde antwortet, daß der Wohnungswechsel in ihren Büchern vermerkt sei, ist dem Gesetz Genüge geleistet, weitere Formalitäten sind nicht mehr zu erfüllen. (Altn. Volksztg.)

**Vermischtes.**  
Ein „dichtender Frühstücksmarder“ macht seit Eintritt der kalteren Witterung in Berlin einige Straßen unsicher. Jüngst fanden verschiedene Miether eines Hauses in ihren geklüberten „Sammelsäcken“ Zettel, durch welche sie von dem Diebe noch verhört wurden. Da hieß es u. A.: „Du hast den ganzen Beutel voll, Ich nehm' mir blos 'n kleinen Zöll.“ — „Die Knäpfelein, Striezzeln und Schemden, Die sollen mir sauber schmecken.“ — „Wer leben will und nicht zu hat, Rauber sich 'ne Semmel und ihr sich satt; Drum hab' id' eene mir genommen und werde nächstens wiederkommen.“ — „Allzu viel ist nicht gesund, Hungern thut nicht mal der Hund.“ — „Jedem bei Seine! Ich nehm' mir det Meinel!“

Den Stiefel als Waffe hat dieser Tage in Berlin ein Schloffer mit „Erfolg“ angewendet. Er gerieth in einer Schneipe in Streit mit einem Schiffer, zog schnell einen Stiefel aus und schlug damit den Gegner so wuchsig auf den Kopf, daß der Betroffene stark blutete und sich nach einer Klinik begeben mußte.

**Marktberichte.**  
Weizen, 6. December. Buttel 1 Rthl. 2,40 bis —, —. Rie-ber Schd. Rthl. 2,40 bis —, —. Ger per Schd. Rthl. 4,20 bis 4,50. Kartoffeln per Cr. Rthl. 2, — bis —, —. Krauthaupter per Stück 6 bis 10 Pf. Kefel per 5 Str. 20 bis 45 Pf. Birnen per 5 Str. — Pf. Röhren per Gebund 5 bis 10 Pf. Zwiebeln per 5 Str. 75 bis 100 Pf.

**Productenbörsen.**  
EB. Berlin, 6. December. Weizen loco R. —, December R. 142,75. April R. —, —, Mal R. 150,25, schwach. Roggen loco R. 126, —, December R. 126, —, April R. —, Mal R. 129,75, matt. Spiritus loco R. —, —, 70er loco 32, —, December R. 31,80, Mal R. 37,50. 50er loco R. 51,80, feiner. Rübsl loco R. 46,80, December-Januar R. 46,80, April-Mai R. 47,30, feiner. Safer loco R. —, —, December R. 153,50, schwach. Mal R. 142, —, —. Weiser; Frost.



**Wasserstände.**

Ort	Hoch				Niedrig				Stunde	
	Walden	Herz	Eger	Gltze	Walden	Herz	Eger	Gltze		
5. Dezbr.	69	43	3	30	13	13	42	44	118	89
6. Dezbr.	60	48	1	25	17	20	47	40	128	98

Anmerkung: + bedeutet über 0, — unter 0.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 6. Dezember 1893.  
† Berlin. Staatsminister von Boetticher hat dem Reichstag mitgeteilt, daß Remwahlen für die Kommission für Arbeitsstatistik, die im nächsten Monat ihre Sitzungen wieder aufnehmen, stattfinden müssen. — Die Stempelsteuerdebatte wird den Reichstag voraussichtlich noch Mittwoch und Donnerstag beschäftigen. Freitag fällt die Sitzung aus, Sonn-abend ist Scherenschnitt. Am 16. beginnen die Weihnachtsferien, welche bis zum 1. Januar dauern. Bis dahin dürfte die erste Lesung der Steuervorlage erledigt sein. Der Schwerpunkt der Beratungen nach Neujahr wird in den Kommissionen liegen. In nächster Zeit werden dem Reichstag Weißbäder über die deutsch-afrikanischen Kolonien zugehen; auch erwartet man umfangreiche Debatten über die vom Reichsjustizamt vorbereiteten Vorlagen. — Die „Kreuzztg.“ beschäftigt sich heute an leitender Stelle mit dem Jesuitengesetz.



indem sie das Resultat der Abstimmung vom 1. Dez. dahin zusammenfasst, dass endlich das Centrum keinen Grund habe, auf das Resultat der Abstimmung stolz zu sein, und ferner der alte Kulturkampf, auf welchem der Nationalliberalismus seine Herrschaft begründet habe, noch nicht völlig verfliegen sei. Was die Stellung der Konservativen zu dem Centrumsantrag angeht, so billigt das Blatt vollständig das Verhalten der konservativen Fraktion des Reichstags am 1. Dezember. † Paris. In den Wandelgängen der Kammer wird

die keine Mehrheit in 251 gegen 213 Stimmen (die Brillon erhielt), mit welcher Dupuy zum Kammerpräsidenten gewählt wurde, als ein schlechtes Zeichen für die Zukunft des Ministeriums gedeutet, da die Regierung auf keine feste Mehrheit rechnen könne. Die Zeitungen bebauern, dass das parlamentarische System an Stärke und Würde verloren habe. † London. Ueber einen Anarchisten Schneider, bei welchem ein Gerichtsvollzieher 24 Pfund Dynamit gestohlen fand, und welcher entflohen ist, verlautet, dass er seit kurzem

aus Amerika hierher gekommen sei. Schneider soll einer gefährlichen, aber ganz England und Amerika verbreiteten Anarchistenvereinigung angehören. — Der „Daily Telegraph“ demontirt die Nachricht, wonach die englische Regierung eine Anleihe über mehrere Millionen Pfund mache, um die Mittel zur Verstärkung der Flotte zu erlangen.

### A. Riese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Coupon-Einsendung. Wechseldiscont.

Deutsche Fonds.		Sächs.-Schles.		Oesterr.		Lombarden		Sächs.-S. Dampf.	
%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours
Reichsanleihe	4 106,60	100 Tkt.	111 5	Österr. Silber	4 93,25	3	61,20	17	235
do.	3 99,90	25	99,25	do. Gold	4 94,50	4	103,25	8 1/2	117
do.	3 85,30	100 Tkt.	101,50	Ungar. do.	4 94,50	5	—	—	95,50
Preuss. Consols	4 106,40	100 Tkt.	99,25	Rumän. amert.	5 95	—	—	—	—
do.	3 100	100 Tkt.	102,30	Serb. 1884 er Rte.	5	—	—	—	—
Sächs. Anleihe 55 er	3 81,90	100 Tkt.	99,25	Lirtenloose	—	—	—	—	—
do. 52/68	3 99,65	—	—	m. Sp. 1/4 1876	—	—	—	—	—
do. 67 u. 69	3 99,65	—	—	—	—	—	—	—	—
Sächs. Rente	3 81,90	—	—	—	—	—	—	—	—
5, 3, 1000, 500	3 86,10	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 87,75	—	—	—	—	—	—	—	—
Sächs. Landrente	3 85,75	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 85,75	—	—	—	—	—	—	—	—
Sächs. Landescul.	3 83,75	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 84,50	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	4 102,60	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipz.-Dresd.-E.	4 101,50	—	—	—	—	—	—	—	—

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. — Annahme von Geldern zur Verzinsung. — Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

**Restaurant Bergkeller.**  
Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Vorkbierfest,**  
verbunden mit humoristischen Vorträgen und musikalischer Unterhaltung. ff. Vorkwürstchen, Nettig gratis. Lade alle Freunde, Bekannte u. Gönner nur hierdurch freundl. ein. Robert Kohn.

**Waldschlösschen Röderau.**  
Donnerstag, den 7. December  
**I. Militär-Abonnement-Concert und Ball**  
vom Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32. (Orchester 40 Mann.) Direction: Herr Stadttrompeter F. Gehrman. Anfang 1/2 8 Uhr.  
NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es ladet ergebenst ein R. Jentsch.

**Weihnachten 1893.**  
Für das Weihnachtsgeschäft habe ich eine besondere Abtheilung für  
**Rester**  
aller Art eingerichtet. Kleiderstoffe bis 6 Meter, Lama-, Flanell-, Blousen-, Barchent-, Unterrockstoff- und Buchskin-Rester.  
Acusserst günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachtseinkäufen.  
**Riesa. Max Barthel, Riesa.**  
Während der Sonntage vor dem Weihnachtsfeste bleibt mein Geschäft bis Abends geöffnet.

**Wo???**  
kauft man ein Paar wirklich gute, reell, solid und dauerhaft gearbeitete  
**Schuhe oder Stiefel**  
zu den hierorts billigsten Preisen? Vertrauensvoll gehe man in das alte bekannte, bestrenommierteste Schuhwaarengeschäft  
von **Carl Großmann, Pausigerstr. 2.**

**A. verw. Reinhardt,**  
gegenüber der Marmorwaarenfabrik, erlaubt sich auf ihre  
**Weihnachts-Ausstellung**  
aufmerksam zu machen und empfiehlt Festgeschenke zu den billigsten Preisen in  
Kurz-, Galanterie-, Leders-, Kunstguß-, Kunstholz-, Japan- und China-  
waaren, Schmuckfächer, Ballfächer, Papierausstattungen etc., Prachtwerke,  
Gesangbücher, Jugendschriften, Bilderbücher, Beschäftigungsspiele.

**Der Allgemeine Hausbesitzerverein zu Riesa**  
gestattet sich zu den bevorstehenden  
**Stadtverordneten-Ergänzungswahlen**  
nachstehend verzeichnete in dessen Versammlung am 25. November als Candidaten aufgestellte Herren in Vorschlag zu bringen und den geehrten Wählern zur geneigten Beachtung zu empfehlen:

**Ausässige:**  
Herrn Kaufmann **Braune**,  
Cigarrenfabrikant **Thalheim**,  
Rentier **Sidmann**,  
Bäckermeister **Berg**.

**Unausässige:**  
Herrn Privatist **Carl Hermann Donat**,  
Lehrer **John**.

und bittet diejenigen Herren Wähler, welche obige Vorschläge zu den ihrigen machen wollen, um freundliche Unterstützung und recht zahlreichige Beteiligung an der Wahl.  
Die Wahl findet **Montag, den 11. December** von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags im Rathhause statt.  
Der Vorstand des Allgemeinen Hausbesitzervereins.

Neu eröffnet! **Hotel drei goldne Palmenzweige**  
Dresden  
Telephon 2142 **Kaiser-Wilhelmsplatz.** Telephon 2142.  
Freie ruhige Lage, 10 Minuten vom Kippiger, 4 Minuten vom Sächsischen Bahnhof. Zimmer von 1,50 Mk. an. Centralheizung; Licht und Bedienung wird nicht berechnet; Säber im Hause.  
**Großes Restaurant nebst Wintergarten.**  
Bis jetzt einzig in Dresden.

**Handschuhe.**  
Eigne Fabrication.  
Wasser-Handschuhe in den neuesten Farben und allen Längen in vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen. Wild- u. Waschleder-Handschuhe für Herren, Damen u. Kinder.  
Großes Lager in gefülltesten Seiden-Handschuhen, Kamme-, Garn-, Vulkan- u. Pelz-Handschuhen. Handschuh-Waschanstalt.  
**Otto Heinemann, Wettinerstr. 7.**

Zur bevorstehenden  
**Stollenbäckerei** empfiehlt hochfeine nur backfähige  
**Weizenmehle,**  
à Ctr. 13 bis 15 Mark, die Bäckerei von **H. Haugk, Weihenstraße.**

Zwei gut möblirte Zimmer in der 1. Etage sind an einen Herrn für Mt. 25 per Monat zu vermieten und den 1. Jan. bezugsbar.  
**Mor. Damm, Pohnhofstr. 16.**  
Ein Schaupferd in billig zu verkaufen  
**Elbstrasse 13.**

**Dampfmaschinen,**  
von 2,50 Mk. an, größte Auswahl. Dazu passende Modelle als: Schleifer, Pochwerk, Dampfmühle, Baggermaschinen, Sägewerke u. s. w. empfiehlt  
billigst **Ernst Weber, Klempnerstr.**

Zur gefl. Beachtung.  
Erfuche meine werthen Kunden die **Rabattmarken** bis zum 20. d. M. spätestens einzulösen. Gebrüder **Thieme Nachgr.**  
**Große süße Apfelsinen,**  
dünnschalige Frucht, billigst empfing  
**Felix Weidenbach.**  
**Christbaum-Confect**  
reichhaltig gemischt als Figuren, Sterne, Thiere etc. Kiste 440 Stück Mt. 2,80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.  
**Paul Benedix, Dresden 12.**

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

## Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Trompeten, Mandoline, Trommel, Glocken, Dummelstimmen, Castagnetten, Darfenpiel etc.

## Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Reçaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefschwerer, Blumenboxen, Cigarrenetuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. S. Selter, Bern (Schweiz).**  
 Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco. \*

### Besser und billiger

wie jed. Concurrrenz, lief. an Händler wie Private 1 Kiste ca. 200 St nur gröss., seine Zuckerfiguren, Engel, Kapreute, Chocoladenconfect, Biscuits etc., schön gemischt, gut verpackt, stets frisch für nur Mk. 2.60 3 Kist. nur Mk. 7.50. 100 St. extrafeine u. grösste Waare Kist. 3 Mk. 3 Kist. Mk. 8.50 per Nachn.

**ab Fabrik-**

Niederlage **Edwin Hering, Dresden,** Grosse Brüdergasse 25. — **Vorsicht b. Ahnl. Annoncen!** 1-Pfg.-Weihn.-Confect 1 Kiste ca. 430 St. Mk. 2.50. 1 Kiste ca. 240 2-Pfg. St. Mk. 2.80. \*

### Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen

nehme die bewährten

## Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen,

welche stets sicheren Erfolg haben. Sie haben in der alleinigen Niederlage in Pat. à 25 Pfg. bei **A. B. Hennicke, Riesa, Paul Koschel, Riesa, A. Donath, Glauchitz.**

**Sörli's Gesundheits-Corset** unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und elegantester Körperform, vielfach ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Façon schon von 1 Mk. an. Nur allein zu haben bei **Franz Börner.**

### Schönes Sauerkraut,

das Pfd. 8 Pfg., empfiehlt **H. Grünberg, Wettinerstr. 14.**

**Remontoir-Uhr No. 50**  
 gutes 80 Rübliches Werk mit edler Silberfärbung, gar. gut gehend. Um tausch erlassen.  
 Preis 7 Mark.  
 Gegen Nachnahme. Näheres Catalog 10 Pfg. Louis Lehrfeld, Pforzheim.  
 Unübertroffen beste und billigste Bezugsquelle für Uhren und Schmuck.

### Tisch- und Menükarten

in neuen Mustern empfiehlt billigst **Joh. Hoffmann,** Buch- und Papierhandlung.

### Neuheiten! Ballfächer

empfiehlt in großer Auswahl **J. Wildner, Riesa,** Kaiser-Wilhelmplatz 10, Galanterie-, Luxus-, Kunst- und Spielwaarenhandlung.

### Gratulationskarten

für Geburtstag, Hochzeit, Verlobung etc. für Neujahr auch mit Eindruck des Namens empfiehlt reichster Auswahl **Joh. Hoffmann,** Buch- u. Papierhandl.

# W. Feischhauer

## Riesa.

Speziallager moderner Damenkleiderstoffe, Jackettes Capes und Wintermäntel.

Für das bevorstehende

## Weihnachtsfest

habe ich verschiedene Parthien guter Kleiderstoffe für einen ausserordentlich billigen Preis eingekauft und empfehle dieselben als Gelegenheitskauf. Es befinden sich darunter:

- 1 grosser Posten Knickerbocker, doppelbr., Meter 56, 60, 65 Pfg.
- 1 grosser Posten Fantasie-Tuch mit Schleifengarn (ohne Concurrrenz), doppelbreit, Meter 98 Pfg.
- 1 grosser Posten Cheviot-Diagonal, das Meter 110 Pfg.
- 1 grosser Posten Panama-Loden, das Meter 145 Pfg.
- 1 grosser Posten engl. Nopzenstoffe, das Meter 110, 125, 150, 165 Pfg.
- 1 grosser Posten Greiz-Geraer Jacquards, einfarbig und melirt, reine Wolle, das Meter 80, 100, 120, 150, 180 Pfg.

Ball- und Gesellschafts-Stoffe, sowie die beliebten Crêpons für Tanzstundenkleider.

### Schwarze reinwoll. Cachemires

für Confirmanden-Kleider, sehr preiswerth.

Ferner empfehle ich:  
 Lamas, halbwl. Tuche, bedruckte Barchende, Bettzeuge, Schürzenleinen, Taschentücher, Haus- u. Wirtschaftsschürzen, wollene u. seid. Herren- und Damentücher, Kopftücher, Plaids, Unterröcke, Blousen, Tricottailen u. s. w. u. s. w.

## Die Rester-Abtheilung

enthält eine Masse ganz vorzüglicher Wollstoffe, die sich für Weihnachtsgeschenke vortrefflich eignen.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

### Schlagende Preisvorthelle.

Höchst aufmerksame Bedienung. — Streng feste Preise.

Verlag von **J. F. Schreiber** in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts

# Naturgeschichte der drei Reiche

mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Folio-Seiten Text.

I. Abteilung: <b>Das Tierreich.</b> 91 Tafeln mit 960 farbigen Abbildungen.	III. Abteilung: <b>Das Mineralreich.</b> 42 Tafeln mit 668 farbigen Abbildungen.
II. Abteilung: <b>Das Pflanzenreich.</b> 54 Tafeln mit 660 farbigen Abbildungen.	IV. Abteilung: <b>Der Bau des menschlichen Körpers.</b> 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

### Brillen und Klemmer von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern, 4 Mk. 50 Pf. empfiehlt **Otto Hommel.**

### Heinrich Gehre,

Riesa, Gartenstrasse 28. empfiehlt

- Rosinen, von 20-30 Pfg. an per Pfd.
- Corinthen, = 20-25 " " per Pfd.
- Wandeln, = 80-90 " " per Pfd.
- gem. Nüssen, = 29-31 " " per Pfd.

**Rimmt, Safran, Gewürzöl, Muscatblume** stets frisch auf Lager. Ausserdem empfehle meine hochfeinen grünen und gerösteten **Caffees.** Ferner empfehle sämtliche Artikel der **Drogenbranche.**

Echte Frankf. Bräuwürstchen, Wiener Bräuwürstchen, Goth. Lachschinken, Cervelatwurst, Trüffelbrettwurst.

ff. echten Schweizerkäse, Limb. do., Brie. do., Kronen. do., Camambert. do., Neuschäteler. do., Rimmel. do., Garzer. do. à Stk. 5 Pfg., ff. Thüring. Land. do. à Stk. 8 Pfg., ff. Kieler Sprotten

empfehle **Reinh. Pohl.**

### Richard Dölitzsch,

Hauptstrasse 4.

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

## hochfeine Weizenmehle

aus der Königl. Hofmühle zu Mauen. Rosinen, Pfd. von 18 Pfg. an, Corinthen, Pfd. von 20 Pfg. an, Sultanien, Pfd. von 20 Pfg. an, Mandeln süß und bitter, Compensucker, ff. gem. Zucker, extra feine Margarine, ff. Tafelschmalz, Citronen, Chin. Thees, neuester Ernte, sowie sämtliche

## Gewürze,

zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in **Biscuits** u. **Christbaumconfect** der renommirten Biscuitfabrik Gebr. Schmidt.

### Siebert's Restauration.

Morgen **Freitag Schlachtfest.**

### Restaurant Bergkeller.

Morgen **Donnerstag Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Ergebenst **R. Rohn.** Empfehle ff. rob. und getocht Schinken, D. O.

### Schusters Restaurant.

**Donnerstag, den 7. Dezember Schlachtfest.** hierzu ladet ergebenst ein **H. Schuster.**

### Gasthof zum goldenen Löwen.

**Freitag, den 8. Dezember Karpfenschmaus und Firmesfeier,** wozu nur hierdurch geehrte Freunde und Bekannte ergebenst einladet **E. Kaulfuss.**

### Gewerbe-Verein.

Morgen **Donnerstag, den 7. Dezbr.,** Abends 8 Uhr Sitzung im Vereinslokal.  
 1) Verschiedene Eingänge, 2) Gewerbebesuch, Mittheilungen über Weihnachtseinkäufe, 3) Vorzeigung und Erklärung gewerblicher Gegenstände. (Schwedische Schneeschuhe.) 4) Fragekasten. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

### Schützen-Turnverein.

Nächsten **Freitag, den 8. Dezbr. Abends 8 Uhr Monatsversammlung** im Vereinslokal. Pünktliches Erscheinen wird gewünscht. **Der Vorstand.** Sonnabend **Gefangenspiele.**

### F. R.

**Donnerstag, den 7. Dezbr., Abends 8 Uhr Generalversammlung** im **Wettiner Hof.** Tagesordnung: 1) Jahresbericht, 2) Cassenbericht, 3) Neuwahlen, 4) Anträge, welche vorher schriftlich einzureichen sind. **D. C.**

Hierzu eine Beilage.

**Sterilisirte (keimfreie) Rindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.**

## Die neuen Steuerentwürfe

gelangten gestern im Reichstag erstmalig zur Debatte und trat zunächst der bayerische Finanzminister Dr. Frhr. von Riedel für dieselben ein. Er führte aus: Die Reichsregierung lege das größte Gewicht auf die Annahme der Steuerentwürfe. Die Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten bedürften der ernstesten Aufmerksamkeit. Die Matricularbeiträge überstiegen die Ueberweisungen um 53 1/2 Millionen. Die Ausgaben für den Pensionsfonds und die Zuschüsse zur Alters- und Invalidenversicherung stiegen fortwährend. Die Einzelstaaten seien bereits in Verlegenheit und mühten sich außerordentlichen Mitteln suchen, um die Ausfälle zu decken. Wegen der Reichseinkommensteuer müsse er sich entschließen erklären, wie dies der preussische Finanzminister bereits getan habe. Dasselbe wäre ein so tiefer Eingriff in die Selbstständigkeit der Einzelstaaten, daß nicht nur die Regierungen, sondern auch die Bevölkerungen einmüthig sich dagegen wehren würden. Die Regierungen hätten vermieden, unentbehrliche Lebensmittel heranzuziehen, waren aber darauf bedacht, daß die Landwirtschaft zu schonen ist. Der Minister wies den Vorwurf zurück, daß die schwächeren Schultern stärker bedrückt würden und widerlegte die Bedenken gegen die Quittungssteuer. Was die Tabakfabriksteuer anbelangt, so hätten die Regierungen die Rückwirkung auf die Arbeiterverhältnisse ernstlich erwogen. Die Behauptung bezüglich des starken Consumrückgangs widerpreche allen Erfahrungen. Durch die Ablehnung der Steuerentwürfe würden die Einzelstaaten gezwungen sein, die directen Steuern zu erhöhen, wodurch, wenigstens in Bayern, gerade die breiten Massen belastet würden, während die Zahlung der Tabaksteuer und anderer indirecten Steuern mehr oder weniger in das Belieben des Einzelnen gestellt werden würde. Das gegenwärtige finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten sei so gestaltet, daß dasselbe nach übereinstimmender Ansicht aller verbündeten Regierungen dringend einer Aenderung bedürftig sei. Diese Aenderung werde eintreten, wenn das Schwanzen der Matricularbeiträge beseitigt sei. Die Beibehaltung der Frankenstein'schen Klausel sei werthlos, wenn die Ueberweisungen hinter den Matricularbeiträgen zurückblieben. In der vorliegenden Frage stimmten die Interessen aller Bundesstaaten in der Hauptsache überein. (Zustimmung.) Mit den Steuerentwürfen würde dem deutschen Volke ein großer Dienst erwiesen. Verbäther Beifall von der rechten Seite des Hauses wurde der Excellenz zu Theil, während der Reichsanzler sich erhob und dem Redner die Hand schüttelte.

Der leichten und dankbaren Aufgabe gegen die neuen Steuern zu sprechen und gegen dieselben Opposition zu machen unterzog sich hierauf sofort der Tribun der freisinnigen Herr Eugen Richter. Er hob hervor, die Schwankungen in den Einnahmen der Einzelstaaten seien weit weniger als das Verhältnis zum Reich als auf die schwankenden Einnahmehinrichtungen zurückzuführen. Redner betonte den Satz, daß das Reich die Einzelstaaten finanziell unterstützen müsse. Dadurch würde der förderative Gedanke geschwächt und dem Einzelstaate vorgegriffen. Daß der Tabakconsum durch Steigerung der Preise nicht leiden würde, werde Niemand glauben. Gerade weil Niemand zum Rauchen gezwungen werde, würde der Consum zurückgehen. Die Annahme der Tabakfabriksteuer werde unzweifelhaft zum Tabakmonopol führen. Sollte es richtig sein, daß die Stempelsteuer die meiste Aussicht auf Annahme habe, so würde das beweisen, daß man die Bedeutung der Freiheit von Handel und Verkehr unterschätze. Die Landwirtschaft und die Industrie würden erst durch den Handel wahrhaft produktiv. Die Stempelsteuer stelle den denkbar schärfsten Gegenatz zu den Worten dar: „Wir leben im Zeitalter des Verkehrs“. Die vorgeschlagene Verdoppelung bis Verdreifachung der Börsensteuer werde nach den bisherigen Erfahrungen in dreifacher Beziehung schädlich wirken: in Bezug auf die Provinzialbanken, in Bezug auf die kleinen Bankiers im Verhältnis zu den großen an Börsenplätzen, in Bezug auf das Arbitragegeschäft, das gerade volkswirtschaftlich das Nützlichste sei. Redner bemängelte ferner die Besteuerung der Aktiengesellschaften und die Besteuerung der Kommunalanleihen, während die Staatsanleihen steuerfrei blieben. Die schlechten ausländischen Staatspapiere würden durch die Erhöhung des Stempels nicht verschont werden; andererseits seien Depressalien des Auslandes gegen deutsche Effekten zu befürchten. Der Redner sympathisirte noch am meisten mit der Lotteriesteuer und bekämpfte insbesondere den Stempel auf Connoissances, wodurch die Konkurrenz der ausländischen Seeplätze noch ganz erheblich gesteigert würde.

Staatssekretär Graf Pjadowosty erklärte, wenn die Regierungen durch solche Reden sich einschüchtern ließen, so könnten sie überhaupt keine neuen Steuern vorschlagen. Alle Befürchtungen bezüglich der Wirkung der Börsensteuer hätten sich als unrichtig erwiesen. Angenommen sei, daß die Börse ein wirtschaftlich notwendiges Institut von internationaler Bedeutung sei. Man würde sie nicht so besteuern, daß man sie aus dem internationalen Verkehr herausnimmt und international isoliert. Der Staatssekretär bestritt, daß ein Befehl gegen die Börse ausgehe.

Abg. Graf Kanitz (kons.) hob hervor, einerseits müsse für die Kosten der Militärvorlage, andererseits für die Zollausfälle in Folge der Handelsverträge eine Deckung beschafft werden. Deutschland habe zwecks der sicheren Einnahmen verzichtet. Wenn der Abgeordnete Richter die Ver-

antwortlichkeit für die Militärvorlage ablehne, so sei er doch für die Handelsverträge verantwortlich. Redner bemängelte die geringen Ergebnisse der Börsen-Enquete und gab die Möglichkeit zu, daß die Börsengeschäfte in Folge der Stempel-erhöhung noch mehr als bisher zurückgehen. Der Redner wünschte ebenfalls Aufhebung der Staatslotterie, dafür aber die Einführung einer Reichsotterie. Das Arbitrage-Geschäft, das für das Anlagepublikum ohne Interesse sei, sei immer noch einträglich. Redner ist gegen die Emissionssteuer, da dieselbe eine Prämie auf die schlechten ausländischen Papiere auf Kosten der guten wäre, demängelte den festen Satz des Quittungstempels, dessen finanzielles Erträgnis die Ver-ästigungen des Geschäftsverkehrs nicht aufwiegen werde und wies auf den Ertrag der französischen Stempelsteuer hin, die 168 Millionen einbringe, während sie bei uns auf 58 Millionen geschätzt werde. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Buchta (kons.) wurde sodann die weitere Verathung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** In Reichstagskreisen hofft man, daß es gelingen werde, die commissarische Vorberatung der drei Handelsverträge noch in dieser Woche zu Ende zu führen. In diesem Falle würde die zweite Plenarberatung der Verträge am 11. d. M. beginnen. Die Weihnachtsferien des Reichstages sollen am 15. oder 16. December ihren Anfang nehmen und bis zum 9. Januar dauern. Die erste Sitzung der Finanzreform-Vorlage wird erst nach Neujahr stattfinden, so daß die commissarische Beratung der Steuerentwürfe kaum vor Ende Januar beginnen dürfte.

Wie verlautet, beabsichtigen die Gegner einer Erhöhung der Börsensteuer bei der bevorstehenden ersten Beratung der Vorlage im Reichstage auf eine Petition der Stadt Frankfurt a. M. aus dem Jahre 1884 zurückzugreifen. Es wurden darin alle Gründe klar und eindringlich aufgeführt, die sich gegen die Börsensteuer geltend machen lassen. An der Spitze der Unterzeichner dieser Eingabe steht der damalige Oberbürgermeister Dr. Miquel. Unzweifelhaft wird mit dieser Ausgrubung, wie stets in ähnlichen Fällen, eine große Augenblickswirkung erzielt werden, die sich indessen bei näherem Zusehen doch bedeutend abschwächen dürfte. Dasmals hatte Dr. Miquel als Haupt der Stadt Frankfurt a. M. lediglich deren örtliche Interessen wahrzunehmen und daß diese von einer Börsensteuer stark berührt werden, unterliege keinem Zweifel. Heute steht er als Staatsminister auf einer höheren Warte, als als den Zinnen einer großen Handelsstadt, und hat viel umfassendere Interessen wahrzunehmen, als vor neun Jahren. Er wird daher diese Reminiscenz ebenso gut vertragen können, wie die kürzlich vom Abgeordneten Vebel besorgte Ausgrubung seines Jugendbriefes an Marx.

Bei der Beratung des Handelsvertrages mit Rumänien im Reichstagsausschuß gab gestern das Centrum die bisherige Zurückhaltung auf. Abg. Lieber erklärte, daß die Mehrheit seiner politischen Freunde sich nach eingehender Prüfung nicht davon zu überzeugen vermöge, daß es sich empfehle, die seit 1891 mit dem Abbruch des österreichischen Vertrages eingeleitete Handelspolitik zu verlassen. Die große Mehrheit des Centrums werde also für den Vertrag stimmen.

**Italien.** Das römische Blatt *Crispis*, die „Alforma“, erhält Aufsehen erregende, angeblich streng authentische (?) Mittheilungen von der französischen Grenze. Danach wären zwischen Nizza und Barcelonnette über 40 000 Franzosen gesammelt. Große weitere Truppentheile würden geräuschlos an die Grenze vorgeschoben, außerdem würde ein ungeheures Artillerie- und Geniematerial dorthin befördert. Die italienische Regierung müge auf der Hut sein.

**Spanien.** In Madrid bereitet der Justizminister einen Gesetzentwurf zur Unterdrückung der Anarchie vor. — Wie aus Melilla gemeldet wird, wünscht der Generalstab, wenn die friedliche Haltung der Mauren anhält, eine neutrale Zone um Melilla einzurichten.

**Rußland.** Eine politische Verschwörung soll in Russland entdeckt worden sein. Aus Warschau wird über zahlreiche Verhaftungen in Kiew, Charkow und anderen Orten berichtet. Es soll sich dabei um Theilnahme an einem Geheimbund handeln, der eine Vorseifung Kleinrusslands vom russischen Staat bezwecke und eine Vereinigung mit den Ruthenen Galiziens erstrebe.

## Vermischtes.

Neulich wurde einem Bauern in der Nähe der russischen Grenze auf russischer Seite ein feistes Vorstenvieh gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf mehrere Soldaten des Grenzcordons, welche Abends wiederholt in unmittelbarer Nähe des Gehöftes beobachtet worden waren; einer war überdies der Liebhaber der Magd des bestohlenen Bauern. Am Morgen nach dem Diebstahl meldete der Bauer dem Pultownit (Capitän der Grenztruppe) den Vorfall, welcher sich denn auch sofort in Begleitung eines Gendarmen, eines Schreibleiers und des Bestohlenen nach einem ein Viertel vom Thortorte gelegenen Häuschen eines polnischen Arbeiters begab, wozin das Schwein geschafft sein sollte. Beim Betreten des einzigen Zimmers des Hauses fanden und standen einige heulende Weiber, sowie mehrere Rosjaken um ein mit einem Laten bedecktes Lager, um welches außerdem noch

einige brennende Talglüster gestellt waren. Als die Soldaten ihren Chef erblickten, wollten sie sich nach rechts wenden, meldeten aber auf ein energisches „Stey!“ (Dalt!) „Papuschka zmyrr“ (d. h. Wätere ist gestorben) und erzählten weiter, daß sie ihren lieben Freund, welcher soeben gestorben wäre, nach einmal hätten leben wollen. Mit Hilfe der Soldaten wurde nun jeder Winkel vom Keller bis zum Boden durchsucht, ohne jedoch ein Vorstenvieh zu finden. Bei der bekannten russischen Pieste vor Weiden wurde selbstverständlich das vermeintliche Todtenlager nicht angetroffen. Als der Pultownit mit seiner Begleitung sich entfernt hatte, wurde der Todte — das bereits angegeschlachtete, gefüllte Schwein — zerhackt, gekocht und von der Trouergesellschaft als Wurstfleisch und Weimurst theilweise verzehrt. Daß auch der nöthige Wurst nicht fehlte, versteht sich von selbst. Der bestohlene Bauer dagegen wurde weil er „Afrikas“ Soldaten des Diebstahls beschuldigt hatte, vom Wojt (dem Dorfschützen) zu einer an den Beleidigten zu zahlenden Geldbuße von zwei Rubeln verurtheilt.

**Tumult.** Anlässlich der Lohnzahlung entstand unter den Eisenbahnarbeitern in Mobergen (Sachsen) ein Tumult, bei welchem das Schanklokal gestürmt, die Schaufenster und alle Fensterstüben zertrümmert wurden. Die Polizei mußte mit scharfer Klinge einhauen. Viele Personen sind verwundet worden, einige schwer. Nach einigen Verhaftungen wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Nachdruck verboten.

## Die zweite Quadrille.

Von H. Niels.

„Wer ist denn dieser uninteressante Dr. Stein, der sich mir vorhin vorstellen ließ? Wie kommt Ihr zu dieser Acquisition, Irene?“ fragte Baroness Clelia die Tochter des Hauses, Komtesse Irene Balfur, im Ballsaal.

„Sehr einfach,“ entgegnete diese. „Dr. Stein ist Mineraloge. Er hält sich seit einigen Tagen unten im Dorfe auf, um unseren Steinbruch zum Zwecke seiner Forschungen auszubuten. Papa machte seine Bekanntschaft mit ihm dieses Mineral heute zugeht. Dieser plebejische Kieselstein benimmt sich jedoch durchaus gleichberechtigt. Er hatte die Raiwata, mich um einen Tanz, um die zweite Quadrille zu bitten, denke nur, mich! die schon vor acht Tagen den letzten eingehobenen vergab.“

„Nun, es scheint, er hatte nicht genug an einem Korb, ich habe ihn soeben auch die zweite Quadrille abgeschlagen. Dazu habe ich den Tanz wahrhaftig nicht aufgehoben, um ihn an diesen Herrn Dr. Stein zu verschwenden!“

Eine ganze Schaar junger Damen, alle in duftig frischen Balltoiletten gruppierte sich in diesem Augenblick um Irene und Clelia. Es stellte sich zur allgemeinen Befürchtung heraus, daß Dr. Stein von allen, der Reihe nach einen Korb für die zweite Quadrille bekommen hatte. Alle hatten denselben Grund, daß sie an diesen uninteressanten Gelehrten ohne Namen und Herkunft einen solchen Tanz nicht verschwenden wollten. Welch klägliche Rolle spielte seine Erscheinung neben den glänzenden Kürassier- und Manoeffizieren im Ballsaal! Man würde sich lächerlich machen mit einem solchen Tänzer!

„Das nenne ich Korpsgeist!“ rief Irene, „bravo, meine Damen! Seht ist nur noch meine Stiefschwester übrig. Da ist sie! Ich bin wirklich neugierig! Ines! komm einmal her! hat Dr. Stein Dich um die zweite Quadrille gebeten?“ fragte sie die herzutretende junge Dame.

„Ja, soeben.“

„Und Du hast ihm den Tanz gegeben?“

„Ja, warum sollte ich nicht?“

„Ah, dachte ich's doch! So wisse, daß Du ihn angenommen hast, nachdem er von uns allen für denselben Tanz abgewiesen ist.“

„Um so besser, daß ich die Quadrille noch frei hatte.“

„Du bist unbeschreiblich naiv, Ines, oder Du stellst Dich wenigstens so.“

„Wenn Ihr Dr. Stein absichtlich beleidigen wolltet, so ist es mir lieb, es noch ein wenig gut machen zu können. Er ist Papas Gast und als solcher werde ich ihn behandeln,“ entgegnete Ines ruhig ohne jede Gereiztheit und entfernter sich.

„Siehst Du,“ sagte Irene zu Clelia, „so unausstehlich ist sie immer, so ganz anders als wir. Mama und ich haben ein rechtes Kreuz mit ihr!“

Ines war die Tochter erster Ehe des Grafen Balfur mit einer vermögenslosen Bürgerlichen. In zweiter Ehe heirathete er eine Reichsgräfin mit großem Geld- und Güterbesitz. Irene war das einzige Kind dieser zweiten Ehe und die alleinige Erbin ihrer Mutter. Ines hatte nur eine unbedeutende Erbschaft von ihrem Vater zu erwarten und war deshalb mit vierundzwanzig Jahren noch nicht verheirathet, trotz ihrer gewinnenden Anmuth und einem seltenem

Verkauf, der sie früh zu erster Thätigkeit trieb. Sie leitete das große Hauswesen mit Umsicht und Energie und nahm alle Arbeit auf sich, welche ihre Stiefmutter verschmähte. Trotzdem fand sie Zeit zu ernstem Studium und geistigem Arbeiten. Die achtzehnjährige Irene, ein reizendes, glänzend begabtes Wesen war das verhätschelte Schooskind ihrer Mutter und der Gesellschaft. Sie tyrannisierte ihren Vater und das ganze Haus. Die Gräfin hatte eine Ehe zwischen ihr und einem entfernten Verwandten, einem Fürsten Hsenloß angebahnt. Sie kannte denselben nicht, wußte aber, daß derselbe unermeßlich reich sei und ein Sonderling, der statt sein Leben zu genießen sich nur Studien und angestrengter Arbeit hingab, seine einzige Erholung in Weltreisen suchend. Er war auf die Vorschläge der Gräfin eingegangen, da es höchste Zeit für seine fünfundsiebzig Jahre sei an die Ehe zu denken, wie er schrieb. Die Gräfin erwartete in den nächsten Tagen mit großer Spannung seine Ankunft in Schloß Kumerau. Sie zweifelte nicht daran, daß Irene mit ihren unwiderstehlichen Reizen, ihn von seinen Sonderbarkeiten kurieren und zu einem genießbaren Menschen wie gehorsamen Gatten machen würde.

„Warum tanzen Sie nicht, Herr Dr. Stein?“ fragte Irene spöttisch in einer Pause, als sie diesen zufällig streifte. Er hatte ohne an dem Tanz theilzunehmen beobachtend in einer Fernernische geleht.

„Weil ich keine Tänzerin gefunden habe,“ entgegnete er mit einem eigenthümlichen Lächeln.

„Wie schade! Ich fürchte, Sie werden sich nach Ihren Steinen sehnen und das Leben unter uns unerträglich finden.“ Sie sah ihn von oben herab an und spielte nachlässig mit ihrem Fächer.

„Und finden Sie das Leben erträglich, das Sie führen, Comtesse?“

„Welch' sonderbare Frage?“

„Ich dachte, ein Wesen von Ihrer Begabung könne sich nicht damit begnügen. Es gehört allerdings Grazie, körperliche Gewandtheit, Eleganz und ein wenig Geist dazu, um dies Tanzen, Jagden, Lawn Tennis und Billardspiel, dies Charadrenaufführen und Duette singen, Gesellschaftsspiele und Komödien arrangieren mit Auszeichnung zu betreiben, aber kein Verstand, keine Intelligenz, keine opferfähige Arbeitkraft. Nicht das, was die Tüchtigkeit und den Werth des Menschen ausmacht.“

„Herr Dr. Stein, es werden nicht alle geboren, um die Erde nach Mineralien zu durchgraben, Stiefel- leder zu bearbeiten oder Maschinen zu erfinden. Wir haben auch unsere Berechtigung. Wir Aristokraten sind die Blüten an dem Baume der Kultur. Ich gebe zu, das was wir sind, mit unserem verfeinerten Geschmack, unserer körperlich und geistig harmonischen Bildung und unserem veredelten Menschenthum verdanken wir der Arbeit der Jahrhunderte, aber wir sind das voll und ganz, was die Arbeitsklasse anstrebt. Wir sind das Resultat. Wir sind der höhere Mensch.“

Dr. Stein lächelte wieder.

„Ich habe das höhere Menschenthum bis jetzt nur in den Werkstätten der Arbeit gefunden, da wo es gilt, den ganzen Menschen drauzusetzen zur Er-

reichung hoher Ziele. Da wo es heißt Mühseligkeiten, drohende Gefahren, hergrobe Schwierigkeiten zu überwinden oder in Geduld und Aufopferung ananscheinliche bescheidene Arbeit zu verrichten im Interesse der großen Allgemeinheit, im Dienste der Nächstenliebe oder einzig und allein um der Wahrheit selbst willen. Auf einer Fuchsjagd, bei Kustern und Sekt oder in einer Quadrille hat sich mir noch niemals der „höhere Mensch“ offenbart.“

Sie sind einseitig und Sie sind Demokrat,“ rief Irene jäh und sich selbst vergessend. Die Arbeit ist für den Plebejer und der Genuß ihrer Früchte für den Aristokraten! So ist es von jeher gewesen. Ein edles Kassepferd kann man nicht in den Pflug spannen.“

Sie wandte Dr. Stein den Rücken und begab sich in die Reihen der Tanzenden.

„Sie tanzen nicht, Comtesse?“ fragte Dr. Stein Irene, die er endlich im Speisesaal unter der Dienerschaft traf, wo sie Befehle erteilte und mit dem Hausmeister den Wein für die Tafel ausgewählt hatte, nachdem er sie in allen Gesellschaftsräumen vergeblich gesucht hatte.

„Ich muß zuweilen ausgehen, um nach dem Rechten zu sehen,“ antwortete sie freundlich. „Man kann sich nicht immer auf die Diensthofen verlassen.“

„Und Sie scheuen die Arbeit nicht?“

„Nein, gewiß nicht. Ohne Arbeit könnte ich nicht leben. Ich bin alt genug, um den Segen der Arbeit kennen gelernt zu haben.“

Es dauerte nicht lange, so waren das junge Mädchen und der Gelehrte in einem Gespräch, welches die tiefsten und ernstesten Interessen des Lebens betrafte. Die Erkenntniß, daß sie Gefinnungsgenossen waren, welche dasselbe Ziel verfolgten, abgewandt von den Nichtigkeiten des Lebens, das Große, das Gute und das Wahre zu suchen und durch treue, redliche Arbeit zu erringen, gab ihrem Gedankenaustausch einen hohen Reiz. Zum ersten Male im Leben fühlte sich Irene verstanden und in ihrem besten Streben gewürdigt. Eine tiefere Sympathie zog sie zu dem anspruchslosen, einfachen Mann, dessen edle, vornehme Gemüthung und Charakterfestigkeit sich ihr mit jedem Wort mehr offenbarte und der bei seiner geistigen Ueberlegenheit eine so große Bescheidenheit und Milde des Urtheils zeigte.

Sie gingen in den Tanzsaal zurück, fanden sich jedoch in den Reihen stets wieder zusammen, unwillkürlich von einander angezogen und unerlöschlich in dem, was sie sich zu sagen hatten.

„Das sieht Irene ganz ähnlich,“ sagte Irene entzückt zu Stella, eine Filtration mit diesem Dr. Stein anzufangen. Es ist shocking! Was werden wir noch an ihr erleben!“

Es war kurz vor der zweiten Quadrille, als Dr. Stein Irene bat, zu ihm zu kommen. Sie waren beide allein in einem Seitengemach, wo sie Kühlung und Erholung von der Hitze des Ballsaales suchten.

„Sie werden meinen Antrag hoffentlich nicht für übereilt halten,“ sagte er. „Ich kenne Sie, als hätte ich immer mit Ihnen zusammengeliebt. Bereits seit acht Tagen, seitdem ich in Kumerau bin, habe ich Ihre Wägen beobachtet. Ich werde es jedoch sehr begrei-

sich finden, wenn Sie sich eine Bedenkzeit ausbitten,“

„Ich brauche keine Bedenkzeit,“ sagte Irene mit einem strahlenden Blick. „Die Umgebung, in der ich bisher gelebt habe, ist mir immer fremd geblieben, aber Sie sind mir wie ein alter Bekannter. Sie sind der Freund, den ich stets vergeblich gesucht habe.“

„Und nehmen Sie keinen Anstoß an einem bürgerlichen Namen? Ist Ihnen die Stellung eines einfachen Gelehrten nicht zu gering?“

„Nein, mir liegt nichts an dem Namen, mir liegt nur etwas an seinem Träger,“ lächelte Irene. Wortlos vor Glück zog Dr. Stein das junge Mädchen in seine Arme.

„Geh Sie,“ sagte er, „verzeih' mir die kleine Mystifikation.“ Dr. Stein ist nur mein Pseudonym, unter dem ich meine wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlichte. Im Privatleben bin ich Fürst Hsenloß. Du wirst hoffentlich auch daran keinen Anstoß nehmen.“

Irene blickte überrascht auf.

„Nein,“ erwiderte sie, „Du bleibst für mich immer derselbe.“

In der ersten Freude ihrer Vereinigung überhörten sie Schritte unter der Thüre.

„Irene!“ rief die Gräfin Ralfur scharf, „wie kannst Du Dich so vergeß'n! Welch' ein Skandal!“

„Gnädigste Gräfin,“ fiel der Fürst schnell ein, „Sie überraschen zwei Glückliche, wir bitten um Ihren Segen. Ich habe vorher nur zur Berichtigung, daß ich außer meinem Gelehrten Titel, unter dem ich in der Öffentlichkeit lebe, den Privatnamen Hsenloß führe, der ja Frau Gräfin bekannt ist. Ich darf hoffen, daß Sie unserer Verbindung nicht abgeneigt sind, da der Plan zu einer solchen zwischen einer Ihrer Töchter und mir von Ihnen selbst gutigt befürwortet wurde.“

Die Gräfin war einer Dinnmacht nahe, es blieb ihr jedoch nichts anders übrig, als gute Miene zu machen und das junge Paar zu beglückwünschen.

„Nun wollen wir nur schnell in den Tanzsaal gehen, daß wir die zweite Quadrille nicht veräumen,“ sagte der Fürst, nachdem auch der herbeigeholte Graf seinen väterlichen Segen freundlich erteilt hatte.

Der Graf ließ es sich nicht nehmen, das Brautpaar selbst in den Tanzsaal zu führen und dort vor Eröffnung der Quadrille die Verlobung laut zu proklamieren.

Die Reuezeit schlug wie ein Blitz in die Tanzgesellschaft und es war keine unter den jungen Damen, welche nicht heimlich bitter bereute, Dr. Stein die zweite Quadrille abgeklagt zu haben und gern zehn Jahre ihres Lebens hingegeben hätte, den Fehler wieder gut zu machen. Irene war sattsamlos und konnte nur mit Mühe Haltung bewahren, da sie v. urtheilt war, dem glücklichen Brautpaare vis-a-vis zu tanzen.

Irene und der Fürst waren so in ihr Glück versunken, daß sie gar keine Gedanken für den Beifall oder den Neid ihrer Mitmenschen hatten.

Irene war später in gemeinsamen freudigen Arbeiten und Schaffen an der Aufgabe der Menschheit, den Fortschritt und die Aufklärung zu fördern, für Licht und Wahrheit zu kämpfen.

**Anzeigen** für das „Niesner Tageblatt“ erbiten und spätestens bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Gefunden wurde ein Armband zwischen Celsig und Braunsig. Abzuholen gegen Injectionsgebühren beim **Gemeinde-Vorstand in Celsig.**

Gesucht in Gröba ein einfach möblirtes Zimmer. Gest. Offerten erbitte unter L. II. **Hauptpostamt Niesä.**

Mägde werden noch gesucht Renjahr 1894. Zu melden Niesä, Schloßstr. 19, II. C. Sommer.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, findet bei hohem Lohn Unterkommen bei **Emil Strehle, Gröba.**

**Nachtwächter** zum sofortigen Antritt gesucht auf Rittergut Kreinitz.

**12 000 Mark** werden auf erste Hypothek auf ein Grundstück zu Leihen gesucht. Gest. Adressen unter T. H. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ganz vorzügliche **Pianos,** u. u. schwarz 5 Jahre Garantie, sehr billig zu verkaufen Dresden, große Schloßgasse 1, 2. r. (Ede König-Johannstr.)

**Duxer Braunkohlen** empfiehlt billigt ab Schiff Niesä. C. Ferd. Hering.

**Dr. Kadner's Sanatorium,**  
Niederblossnitz b. Dresden.  
Diäteten, Massage und Gymnastik, Wasserbehandlung, Electricität.

**Den ganzen Winter geöffnet.**  
Pros. franco und gratis. Dr. Kadner. Dr. Greif.

**Nutz- und Brennholz-Auction in Pahrenz.**  
Auf Grundbesitz der Frau verw. Wagner sollen **Dienstag, den 12. December,** von Vorm. 9 Uhr an eine große Anzahl stehender Bäume, als: schöne starke Eichen, Eschen, Birken und Erlen gegen das Höchstgebot **verauktioniert** werden. Bedingungen vor der Auction. **Versammlung im Gasthof zu Pahrenz.** Pahrenz, den 29. November 1893. Der Besitzer.

**Julius Höhne,**  
Internationale Maschinen-Ausstellungshalle, Riesa a. E.  
empfiehlt das Vorzüglichste in Drillmaschinen, „Saxonia prima“, einigebewährte Drillmaschine in bergigen Länderen, keine Verwendung von Gummi oder Schöpfädern am Ausstreumechanismus. Alle von mir früher gelieferten Sagonia-Drillmaschinen werden in meiner Werkstatt mit den von mir zum Patent angemeldeten Neuerungen versehen. Normal-Drillmaschinen, vollkommenste Reihensämaschine der Jetztzeit, Düngeerstreumaschinen, Patent-Schür, mit allen neuen Verbesserungen; Patent-Pflüger, einfach und sicher arbeitend; jede Art Ackereggen, Howard's Patent-Wieseneggen, Weisfort's Patent-Wieseneggen, in allen Größen zu Originalpreisen; Acme-Eggen, deutsches und amerikanisches Fabrikat; Locomobilen und Dampfdrillmaschinen, Motore, Dreschmaschinen für Hand- und Gabelbetrieb; alle Gattungen Milchseparatoren, Buttermaschinen, Buttermetre, Milchfatten, Trieure, Getreidereinigungsmaschinen, Viehfutter-Dampfapparate von Weber und Benckh, zwei- und dreischneurige Schäl- und Saatzpflüge, Pflanzpflüge, sowie alle Gattungen landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe seit neuester und bewährtester Construction zu billigsten Preisen.  
Prospecte gratis und franco!

**Altmärker Marschvieh.**  
Nächsten **Montag, den 11. Dez.** stellen wir einen **Transport Röhre und Kalben, nur mit Rälbern,** prima Waare, anerkannt gutes Milchvieh, im **Hotel Sächsischer Hof** in Niesä zum Verkauf. Nichtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.

**Milchvieh-Verkauf.**  
Freitag, den 8. Dezbr. stelle ich einen Transport von 25-30 Stück sehr schöner, schwerer Röhre mit Rälbern und ganz hochtragende in meiner **Behausung** zu höchst soliden Preisen zum Verkauf. Gröba, am Bahnhof Niesä. Paul Richter.

**Holz-Auction.**  
Montag, den 11. Dezember, Nachmittags von 1 Uhr an sollen im sogenannten **Werder** in **Leutenwig** mehrere **eichne Rauplöcher, Stöcke, Spizen** und **Reißighausen** meistbietend **verkauft** werden. Bedingungen zuver. Versammlung an Ort und Stelle. **Die Besitzer.**

**Frostteife**  
beseitigt alle Frostschäden sofort und dauernd. Niederlage bei **Ottomar Barisch.**